

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 14 (1927)
Heft: 1

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legenen Versuchsgelände, wo neuzeitliche Baustoffe und Materialien und neue Konstruktionen vorgeführt werden sollen. Zum Bau der 60 Wohneinheiten hat der D. W. B. folgende 15 Architekten eingeladen: *Frank* (Wien), *Oud* (Rotterdam), *Stam* (Rotterdam), *Le Corbusier* (Paris), *Behrens* (Berlin-Wien), *Döcker* (Stuttgart), *Gropius* (Dessau), *Hilbersheimer* (Berlin), *Mies van der Rohe* (Berlin), *Poelzig* (Berlin), *Rading* (Breslau), *Scharoun* (Breslau), *Schneck* (Stuttgart), *Bruno* und *Max Taut* (Berlin).

2. *Die Einrichtung des Hauses*, eine Hallenausstellung zur Vorführung aller für den Ausbau, die Einrichtung von Wohnung, Wirtschaft und Hygiene wichtigen Gegenstände und Möbel. Nur Einzelstücke, ohne wohnungsmässige Zusammenstellung.

3. *Plan- und Modell-Ausstellung neuer Baukunst* mit den Abteilungen Städtebau, Hausbauten, Industrie- und Geschäftsbauten, Statistik. Diese Ausstellung wird nachher von Stuttgart nach Rotterdam gehen, und es wäre sehr erfreulich, wenn irgendein Schweizer Museum sie auch für unser Land zugänglich machen könnte.

Die vom D. W. B. an den S. W. B. gerichtete offizielle Einladung zur Teilnahme wurde ebenfalls an der Vorstandssitzung vom 18. Dezember behandelt. Es würde sich vor allem unter 1) darum handeln, dass Schweizer Innenarchitekten oder Möbelfabriken die Einrichtung einer der 60 Wohneinheiten übernehmen könnten, was nach dem Resultat der Zürcher Heim-Ausstellung kein Ding der Unmöglichkeit sein sollte. Der Werkbund hat sich sogleich mit einer Reihe von Architekten — auch Nicht-Mitgliedern — in Verbindung gesetzt, um allfällige Vorschläge entgegenzunehmen. Eine Beteiligung an der Abteilung 2) kommt vermutlich für uns weniger in Betracht, dagegen wäre es wohl möglich, für die Abteilung 3) aus dem Material der Berner Ausstellung neuer Schweizer Architektur eine kleine Gruppe zusammenzustellen. Interessenten wollen sich auch hier an das Zentralsekretariat des S. W. B. wenden.

Wir werden an dieser Stelle fortlaufend über die weitere Entwicklung der Dinge Bericht geben. Gtr.

CHRONIK

VON KÜNSTLERN UND GELEHRTEN

Professor Heinrich Wölfflin kehrt im Frühjahr 1927 an die Universität Zürich zurück, und wird im Sommersemester eine zweistündige Vorlesung »Geschichte der Graphik« und eine einstündige über Michelangelo halten.

● Anfang Dezember ist in Ligornetto der junge Basler Maler *Albert Müller* gestorben. Er gehörte früher zu der Gruppe Rot-Blau und blieb mit ihr auch nach der äussern Trennung verbunden durch die Gemeinsamkeit der Verehrung für E. L. Kirchner. An der schllichten Beerdigung in Ligornetto sprach Georg Schmidt im Namen der Freunde, der Basler Kunsthalle und der G. S. M. B. A.

● Das schweizerische Departement des Innern hat seinen II. Sekretär, Herrn *Mentha*, durch den Tod verloren. Als Vertreter des I. Sekretärs hat der Verstorbene oft mit den Fragen der staatlichen Förderung der Kunst sich beschäftigt, und die Mitglieder des S. W. B. werden sich der feinen, klugen Rede erinnern, in welcher er an der Basler Tagung die Glückwünsche des Bundesrates übermittelte.

NEUE SCHWEIZER ZEITSCHRIFTEN

Nicht weniger als vier neue Zeitschriften, von denen gleich drei auf bildende und angewandte Kunst ausgehn,

sind auf Ende 1926 erschienen. Die Erfahrung lehrt, dass man nach den ersten Nummern noch kein Urteil fällen soll; so begnügen ich mich hier damit, die neuen Blätter in dem kleinen Kreis von Schweizer Revuen willkommen zu heissen.

Die »Kunst in der Schweiz« (»L'Art en Suisse«) ist die Nachfolgerin der »Pages d'Art«, sie erscheint in gleicher Aufmachung und mit demselben Programm: retrospektive, orientierende Aufsätze mit ausgezeichneten Illustrationen, in der Tendenz lieber von gestern als von morgen, geleitet von dem bekannten Publizisten *Dr. Johannes Widmer*, dem ein Komitee zur Seite steht. — Die »Annalen«, die *Dr. Walter Muschgi* im Verlag der Münsterpresse in Horgen herausgibt, haben das Programm der »Neuen Schweizer Rundschau« etwas revidiert: literarisch-künstlerisch-wirtschaftliche Information, bei welcher die Beschäftigung mit aktuellen Schweizer Fragen als bisher wenig gepflegtes Feld zweifellos stark begrüßt würde. — »Das ideale Heim« wird von dem »Heimatschutz«-Redaktor *Dr. Jules Coulin* in Basel geleitet (Verlag: Basler Druck- und Verlagsanstalt). Ich darf ihm so wenig wie der Zeitschrift »Architekturwerke und Innenausstattungen« des Berner Verlages *Willy Ingold* das Horoskop stellen. Das Heim, das *Dr. Coulin* uns präsentiert, ist so sehr auf jeden Geschmack, auch den schlechten, berechnet, und die offenbar als Inseratmonographien

gedachten Berner Hefte zeigen eine so liederliche Illustration, dass von den kommenden Nummern mancherlei Verbesserung erwartet werden darf. *Gtr.*

AUSSTELLUNG »FORM OHNE ORNAMENT« IN ZÜRICH

Die Direktion des Kunstgewerbemuseums in Zürich lädt zur Beteiligung an einer Ausstellung »Form ohne Ornament« ein, die vom 13. Februar bis 27. März stattfinden soll. Es sollen Gegenstände ausgestellt werden, »die, unter Verzicht auf jede ornamentale Zutat, sich mit der reinen Ausdrucksform begnügen.«

Einlieferungstermin: 1. Februar 1927.

Es sind folgende vier Abteilungen vorgesehen:

I. *Für das Heim:* Ganzes Wohnzimmer, Einzelmöbel, Ofen, Heiz- und Beleuchtungskörper, Tisch- und Küchengerät, Toilettegegenstände etc.

II. *Für den Beruf:* Möbel und Gegenstände für Berufs- und Geschäftsleben. Eingerichtetes kaufmännisches Bureau.

III. *Für Reise und Sport:* Koffer, Taschen, Etuis, Sportgerät etc.

IV. *Architektur:* Schmucklose Zweckbauten, Grabmäler.

BERICHTE

Die Gewerbeschule der Stadt Bern, die heute unter der Direktion von Herrn R. Greuter steht, feierte im November 1926 die Erinnerung an ihre vor hundert Jahren erfolgte Gründung. Ein sorgfältig gedrucktes Festbuch berichtet über die Schicksale der Anstalt, die von 1826–99 »Handwerkerschule«, von 1899–1910 »Handwerker- und Kunstgewerbeschule« hieß und seit 1910 ihren heutigen Namen trägt. Aus dem Bericht geht hervor, dass auch die Gewerbeschule Bern vor einem Neubau steht, den ihr jeder Besucher des heutigen Gebäudes von ganzem Herzen wünschen wird. Dass auch die administrative Trennung der (städtischen) Gewerbeschule von dem (kantonalen) Gewerbemuseum, das seinerseits kunstgewerbliche Schulklassen besitzt, keine ideale Lösung bedeutet, ist offensichtlich, und es wäre eine schöne Tat der Einsicht, wenn Stadt und Kanton sich da verstündigen könnten. — Den Bericht beschließt ein interessanter Aufsatz von Direktor Greuter »Rückblick und Ausblick«, der sich auch mit prinzipiellen Fragen der gewerblichen Erziehung auseinandersetzt.

Gtr.

LITERATUR ÜBER GÄRTEN

Der Weltgarten. Verlag der Gartenschönheit, Berlin-Westend. Der rührige Verlag, der ausser der bekannten und gutgeleiteten Zeitschrift »Die Gartenschönheit« schon verschiedene Bücher erscheinen liess — Vom Blütengarten der Zukunft, Das Rosenbuch, Einjahrsblumen, Immergrüne Laubgehölze, Das Dahlienbuch — Bücher, meistens mit einem prachtvollen schwarzen und farbigen Bildmaterial versehen, bringt nun unter dem Leitmotiv »Der Weltgarten« eine Serie von Essays in kleinen Bänden heraus, Gebiete des Gartens betreffend.

Bis heute sind drei Bände erschienen (seit 1925), dessen erster »Unendliche Heimat« den bekannten Staudenzüchter Karl Foerster zum Verfasser hat. Foerster streift mit empfindsamem, hochbegeistertem Gebaren durch Garten, Wald und Flur und entdeckt mit seinem körperlichen und geistigen Auge Wunder über Wunder, denen man zeitweise gerne folgt. Aber diese sich selber übersteigende Ekstase ohne jedes Nachlassen wird auf die Dauer fast nicht mehr erträglich. Die Häufung der Adjektive und die Art derselben ertöten beim Lesen mit der Zeit jegliches Gefühl und man kann sich dabei ertappen, wie man darauf ausgeht, diese Ueberklänge zu sammeln, statt der Erzählung zu folgen. Ein Beispiel: »Urweltliche Hochburgen des Frühlings unserer Breiten sind hügelige Wild-

gehölze an Uferwiesen schilfreicher Landseen. Uner schöpfliches Erlebnis manches Frühlingsaugenblickes, ganz an Besonderheiten des Ortes gebunden, die Worten unerreichbar sind! Aus wildduftendem Strandröhricht und feuchtem Uferwalddickicht, durchlagert von morschen, zerschissenen Winterresten, über denen die grüne Flamme des Frühlings schwiebt, führte der Waldpfad, umhüllt vom Abendruf der Wasser- und Landvögel, an froschquakenden Dotterblumentümpeln des Waldinners vorüber auf eine uralte Schwarzpappel zu.« — Uff! — Man begreift, dass Foerster Lyriker beschwört, sich einmal die neuen Blumen anzusehen und von Untreue des deutschen Dichters redet, der diesen Dingen (dass neue Blumen reicher, früher und schöner als je in deutschen Gärten zu blühen beginnen) ruhig und tatenlos zusieht. Man begreift das umso eher, wenn man z. B. folgende anschauliche Geschichte liest: »Hier ziehen Goldfische in schmalem Zuge am Rand des Wasserbeckens neben phosphorblauen Schwertlilien durch Spiegelbilder Schmetterlings-umflogener Goldranunkeln; dahinter weht ein blühender Apfelbaum leise im Winde vor hellgrün sprossenden Tannenwipfeln, über die ein Pirolruf-durchhallter, goldbraun-grüner Eichenwipfel hoch in blauen Himmel und weisse Cyrrhuswolken steigt.« Das ist doch sicher